

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 235.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Sonnabend, den 10. October.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Neugroschen.

1857.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Vom königlichen Hofe. Das Befinden der Erbgroßherzogin von Toscana. — Wien: Tagesbericht. — Triest: Bevorstehende Eröffnung des Frachtenverkehrs. — Berlin: Unwohlsein des Königs. Zur Feier des Jubiläums Sr. Majestät. Der Tod des Generals v. Knebel. — Akenburg: Die landwirtschaftlichen Wahlen. Abgang des Prof. Frank. — Paris: Die Donaufürstenthümerfrage. Circularnoten über die Kaiserzukunft. Die Zustände in der Schweiz. Vermischtes. — Bern: Der Konflikt mit Waadt. — Neapel: Zur Angelegenheit des „Cagliati“. — London: Die finanzielle Lage. Die Nachrichten aus Indien. Aus der neuesten amerikanischen Post. Discontendungen. — St. Petersburg: Tdätigkeit auf den Schiffswerften in der Dnepr. — Konstantinopel: Aus der neuesten Post. — Aus den Donaufürstenthümern: Unionistenprogramme. — Ostindien: Aus dem Lager vor Delhi. Tagesbericht des neuen Oberbefehlshabers. — New-York: Finanzkrisis. Besorgnisse wegen einer Silber-Invasion. Der Untergang des Dampfers „Central-America“.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Die bevorstehende Landtagswahl. — Leipzig: Die Darlehensanstalt für Gewerbetreibende. — Baugen: Arbeiterjubiläum. — Grimma: Die neue katholische Kapelle. — Elster: Ueberblick der Frequenz des Bades.

Deffentliche Gerichtsverhandlungen. (Dresden.)
Feuilleton. Inscrte. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Freitag, 9. October. Ueber das Befinden Sr. Maj. des Königs ist heute folgendes Bulletin veröffentlicht worden: „Gestern Abend traten bei Sr. Majestät dem Könige plötzliche Congestionen nach dem Gehirn ein, die Nachts und gegen Morgen sich etwas mäßigten.“

Paris, Freitag, den 9. October. Der heutige „Moniteur“ meldet: Die Kaiserin ist von Chalons wieder in Paris eingetroffen. Der Kaiser wird nächsten Sonnabend zurückkehren. Sr. Maj. hat einen Tagesbefehl an die Truppen erlassen. Es heißt darin: „Die Garde hat ein gutes Beispiel gegeben, im Krieg wie im Frieden. Sie wird ein Gegenstand der Nachbeachtung für die Linie sein und mit ihr dazu beitragen, den alten Ruhm unsrer unsterblichen Phalangen, die nur durch das Uebermaß des Ruhms und der Triumphe unterlegen sind, unverfehrt zu erhalten.“

Dresden, 9. October. Wie wir vernehmen, wird die hohe Leiche der verewigten Prinzessin Marie königl. Hoheit morgen in den Nachmittagsstunden von 1 bis 5 Uhr im königlichen Schlosse öffentlich ausgestellt werden und sodann Abends 7 Uhr in der üblichen (nichtöffentlichen) Weise deren feierliche Beisetzung in der katholischen Hofkirche stattfinden.

Dresden, 9. October. Ueber das Befinden Ihrer k. k. Hoheit der Erbgroßherzogin Anna von Toscana sind, wie

wie aus zuverlässiger Quelle in Erfahrung gebracht haben, bis zum 8. d. Mts. reichende Nachrichten eingegangen, nach welchen zu den Masern, an welchen Höchst dieselbe erkrankt ist, das mit dem Namen Miliaria bezeichnete Friesel hinzugegetreten war. Der Krankheitszustand ist jedoch ein keine besondern Besorgnisse erregender und befinden sich die Masern bereits in dem Stadium der Abschuppung.

Wien, 7. Oct. (W. Bl.) Se. Excellenz der Feldzeugmeister und Banus Graf Jellachich ist heute von Rapagedl hier eingetroffen und wird sich nächster Tage nach Agram begeben. — Bekanntlich hat Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Albrecht den Bildhauer Fernkon mit Ausführung eines kolossalen Löwen beauftragt, welcher für den Kirchhof von Aspern bestimmt ist und die Ruhestätte der in der Schlacht bei Aspern Gefallenen schmücken wird. Das Monument ist nun vollendet und in dem Atelier des Herrn Fernkon zur Befichtigung aufgestellt. — Das neue Bankgebäude auf der Freitung, welches dem Plaze jehensfalls zur Biede gerichen wird, ist so weit hergestellt, daß mit Abtragung der Baugerüste begonnen werden konnte. Der Tract in der Seitengasse ist bis zur ersten Stockhöhe geblieben. — Der Bau des Creditanstaltsgebäudes ist bis zum nächsten Jahr verschoben worden. Bekanntlich hatte man die Absicht, mit dem Grundbaue heuer noch zu beginnen. — Aus Anlaß einer Anfrage hat das Justizministerium erklärt, daß mit der Einführung der neuen Gerichtsverfassung und Jurisdictionsgesetzgebung alle auf Privilegien sich gründenden Vorschriften über die Zuständigkeit der Gerichte aufgehoben sind, daß daher für den Gerichtsstand von Gesellschaften oder Vereinen in bürgerlichen Rechtsangelegenheiten in und außer Streitfachen lediglich die Bestimmungen der Jurisdictionsgesetze, insofern von denselben nicht nachträglich Ausnahmen festgesetzt worden sind, zur Richtschnur zu dienen haben. — Infolge der Eröffnung der Eisenbahnfahrten zwischen Laibach und Triest, wodurch nunmehr die Eisenbahnverbindung zwischen Wien und Triest hergestellt ist, wurde beschloffen, das abgekürzte Zollverfahren in Absicht auf die Behandlung beim Ueberstreiten der Zolllinie auch auf jene Waarensendungen auszudehnen, welche mittelst des Eisenbahntransports aus dem Zollauschlusse Triest in das Zollgebiet eingeführt werden oder in entgegengesetzter Richtung über die Zolllinie ansetzen. — Durch eine heute veröffentlichte Kundmachung der k. k. öffentlichen Börse wird den Arrangements und Cassiren der k. k. öffentlichen Börse streng verboten, an oder außerhalb der Börse irgend ein Börsengeschäft zu schließen. Derjenige, welcher dieser Vorschrift zuwiderhandelt, wird schon beim ersten Betretungsfalle von seinem Dienstposten entfernt, und wenn er das Geschäft für fremde Rechnung argen Lohn gemacht hat, überdies als Winkelfensal nach §. 64 des Börsengesetzes bestraft werden.

OC Triest, 7. October. Die hiesigen Blätter bringen heute die bestimmte Nachricht, daß der Frachtenverkehr auf der Eisenbahn bis Adelsberg am 15. d. M. eröffnet werden wird.

H Berlin, 8. Oct. Der Entschluß Sr. Majestät des Königs, die drabstichtigste Reise zu dem Tauffeste der prinziplich hollsteinischen Familie zu Primtenau in Schlesien aufzugeben, ist erst auf dem Wege zwischen Potsdam und Berlin gefast worden. Das Unwohlsein des Monarchen, welches den Grund dazu bildete, ist auch bis jetzt noch nicht vollständig gehoben (s. unten), so daß Sr. Majestät an der bevorstehenden Parforcejagd schwerlich Theil nehmen können. Es ist bereits die Ausgabe von Bulletins angeordnet worden. Das Ueberbefinden des Königs hat, wie man hört, mit einem Anfall von Schwindel begonnen. — Die Theilnehmer an der am 3. d. M. zu Potsdam stattgehabten Feier des 50jäh-

rigen Eintritts Sr. Majestät des Königs in das erste Garderegiment zu Fuß können nicht müde werden, die ergeiftenste Momente dieses Festes zu schildern; als der erhabenste wird die Aufwartung des Officiercorps vor der Parade geschildert, bei welcher der Regimentscommandeur Freiherr v. Hiller eine tief ergeifende Rede gehalten, welche den Monarchen, wie alle Anwesenden zu Thränen rührte. — Allgemeines Bedauern hat hier der Tod des Chefs des großen Generalkabes, Generals der Cavalerie v. Knebel hervorgerufen, welcher sich auch außerhalb seines militärischen Wirkungskreises einer großen Beliebtheit erfreute. Der General erlag der durch einen Karbunkel im Nacken hervorgerufenen Krankheit. Am Sonnabend Morgen um 9 Uhr wird die feierliche Bestattung des Verstorbenen mit den höchsten militärischen Ehren stattfinden. Die Leichenparade wird von dem zweiten Garderegiment und dem Garderegiment sowie der Gardeartillerie zu Fuß gebildet werden. Ueber dem Grabe werden mit dem Gewehr- und Carabinier-Salven auch neun Geschüße abgefeuert werden.

Berlin, 9. Oct. Der heutige „St.-Anz.“ enthält folgende, vom königl. Oberhof- und Hausmarschall erlassene Anzeige: „Da Sr. Maj. der König wegen Unwohlsein die drabstichtigste Reise aufgegeben hat, so sind die königl. Leibärzte veranlaßt worden, Bulletins über das Befinden Seiner Majestät auszugeben.“ — Das erste dieser Bulletins lautet: „Se. Maj. der König hat eine weniger gute Nacht als gestern gehabt. Das Fieber hat gänzlich aufgehört, aber das Gefühl der Ermüdung und der Abspannung dauert noch fort.“ — **S. Oct. 1857.** (gez.) Dr. Schönlank. Dr. Weiß.

Altenburg, 8. October. Am 5. und 6. d. Mts. fanden hier die Uewahlen der Wahlmänner für die landchaftlichen Wahlen statt. Dieselben werden diesmal zum ersten Male auf Grund des Gesetzes vom 1. Mai d. J. vollzogen und werden bei der durch die Auflösung der Landchaft notwendigen Neuwahl sämtlicher Abgeordneter durch das ganze Herzogthum stattfinden. Für die Wahlen der Residenzstadt läßt sich das Resultat als ein erwünschtes annehmen. Die Wahlen sind in der weit überwiegenden Mehrzahl hier auf Männer gefallen, denen ein einseitiges Parteisteben fern ist; 1848er Erinnerungen sind nirgends aufgetaucht. Da das Gesetz zur Vollziehung des Wahlactes die Gegenwart mindestens der Hälfte der Wahlberechtigten in beiden der Wahltheilungen nicht stattfinden; in den 50 andern wurde sie ohne Anstand vorgenommen. — Der Professor am hiesigen Friedrichsgymnasium, Dr. Frank, hat einen Ruf an die theologische Facultät zu Erlangen erhalten und denselben auch, nach erhaltener ehrenvoller Entlassung aus dem hiesigen Staatsdienst angenommen. Beim Abschied wurde demselben von seinen bisherigen Schülern eine Bibel verehrt.

Paris, 7. Oct. Sie haben bereits durch den Telegraphen von dem Ausfalle der Wahlen in den Donaufürstenthümern Kunde erhalten. Es kann hiernach kaum einem Zweifel unterworfen sein, daß die Union schließlich doch stattfindet. Wie gerüchtwiese verlautet, sollen die von jener Frage berührten Mächte in der Unionsfrage zuletzt über folgende Punkte übereingekommen sein: Die Fürstenthümer werden, unbeschadet der Suzeränitätsrechte der Pforte, zu einem einzigen Staate unter einem erblichen Oberhaupt vereinigt, welcher, wenn ich mir den Vergleich erlauben darf, einige Ähnlichkeit mit dem im Jahre 1831 geschaffenen Belgien haben wird. Die Rechte dieses Staates werden durch sämtliche Mächte, welche den Pariser Vertrag unterzeichnet haben, gewährleistet. Was die Wahl des künftigen Oberhauptes dieses neuen Staates anbelangt, so wird dieselbe um so weniger Schwierigkeiten verursachen, als der Kaiser der

Feuilleton.

Dr. D. Stihart: „Galerie der sächs. Fürstinnen.“ Biographische Skizzen sämtlicher Ahnfrauen des königlichen Hauses Sachsen. Quellengemäß dargestellt. Leipzig, C. F. Meißner, 1857, in 8^o. VI u. 530 S. 2 Thlr.

Der Herr Verfasser, bekannt durch sein „Handbuch der sächsischen Geschichte“, hat sich in dem vorliegenden Werke eine Art Ergänzung des eben genannten Werkes zu liefern und eine Lücke unsrer vaterländischen Literatur in diesem Gebiete auszufüllen. Wir heißen daher seine, wie man aus dem am Schlusse beigegebenen Anmerkungen sieht, recht fleißig aus archivalischen und gedruckten Quellen zusammengetragene Sammlung biographischer Nachrichten über die Ahnfrauen unsrer erhabenen Fürstenthümer mit Interesse willkommen, als es selbst noch an vollständigen und gediegenen Monographien über die einzelnen sächsischen Fürstinnen und die dazugehörigen Arbeiten des Hrn. v. Langemann über die Kurfürstin Sidonia und des Hrn. v. Weber über die Kurfürstin Maria Antonia haben wir so gut wie Nichts in dieser Beziehung anzuführen, und bedauern es um so mehr, daß Herr Stihart Dr. Engelhardt hier selbst seine, nach den gemachten Vorarbeiten zu besondern Erwartungen berechtigende Biographie der Kurfürstin Anna bis jetzt noch nicht hat vollenden können. Die in dem vorliegenden Werke besprochenen sächsischen Fürstinnen sind folgende: Luigard von Schwaben, Gemahlin Konrad's des Großen; Hedwig von Karamanien, Gemahlin Otto's des Reichen; Sophie von Böhmen, Gemahlin Albrecht's I.; Jutta von Thüringen, Gemahlin Dietrich's des Bedrängten; Constanza von Oesterreich, Agnes von Böhmen und Elisabeth von

Maltitz, die drei Gemahlinnen Heinrich's des Erlauchten; Margarethe I. von Oesterreich, Kunigunde von Eisenberg und Elisabeth, Gräfin von Arnshaus, die drei Gemahlinnen Landgraf Albrecht's II.; Agnes von Kärnten und Elisabeth II. von Arnshaus, die Gemahlinnen Friedrich's I. oder des Weissen; Mechtilde von Bayern, Gattin Friedrich's II. des Ernsthaften; Katharine von Henneberg, Gemahlin Friedrich's III. des Strengen; Katharine von Braunschweig, Gemahlin Friedrich's des Streikbaren; Margarethe II. von Oesterreich, Gemahlin Friedrich's des Sanftmüthigen; Elisabeth von Bayern, Gemahlin des Kurfürsten Ernst; Sophie von Mecklenburg und Margarethe von Anhalt, die beiden Gattinnen Johann's des Befähigten; Sibylla von Cleve, Gemahlin Johann Friedrich's des Großen; Sidonie von Böhmen, Gemahlin Albrecht's des Bemüthigen; Barbara von Polen, Gattin Georg's des Bärtigen; Katharine von Mecklenburg, Gemahlin Heinrich's des Frommen; Agnes von Hessen, Gattin des Kurfürsten Moriz; Anna von Dänemark und Agnes Hedwig von Anhalt, die Gemahlinnen des Kurfürsten August; Sophie von Brandenburg, Gemahlin Christian's I.; Hedwig von Dänemark, Gemahlin Christian's II.; Sibylla Elisabeth von Würtemberg und Magdalena Sibylla I. von Brandenburg, die Gemahlinnen Johann Georg's I.; Magdalena Sibylla II. von Brandenburg, Gemahlin Johann Georg's II.; Anna Sophie von Dänemark, Gattin Johann Georg's III.; Eleonore Erdmuth Louise von Sachsen-Eisenach, Gemahlin Johann Georg's IV.; Christiane Eberhardine von Brandenburg-Baireuth, Gemahlin Friedrich August's I.; Marie Josephe von Oesterreich, Gemahlin Friedrich August's II.; Marie Antonie von Bayern, Gemahlin Friedrich Christian's; Marie Amalie Auguste von Pfalz-Zweibrücken, Gemahlin Friedrich August's I.

des Gerechten; Marie Karoline Antonie von Sardinien und Marie Theresie von Toscana, die beiden Gemahlinnen König Anton's, sowie endlich Karoline von Oesterreich, die erste Gemahlin Friedrich August's II.

Wir haben dieses, allerdings etwas trockene Verzeichniß der einzelnen Biographien hier darum mitgetheilt, weil wir in dem Buche selbst ein Register vermiffen haben und doch mancher Leser wünschen dürfte, zu erfahren, was er in dem Buche selbst zu erwarten hat. Was die Darstellung selbst anlangt, so hat der Herr Verfasser sich möglichst bemüht, das Wenige, was über das Leben der, dem Mittelalter angehörigen sächsischen Fürstinnen bei den Chronisten angemerkt ist, durch Herbeiziehung allgemeiner historischer Notizen auszufüllen, dabei aber doch manchmal der Phantasie mehr Spielraum gelassen, als die strenge historische Kritik eigentlich gestatten will. Daß aber das Einrüden moderner Gedächtnisse für ein wissenschaftlich gehaltenes Geschichtswerk eben so unpassend ist wie das Ausziehen längerer Sätze aus Predigten und Leichenreden geschmacklos, dafür dürfte wohl schwerlich eine Frage entstehen. Ueberhaupt scheinen die Schriften von sächsischen Theologen des 16. und 17. Jahrhunderts, die meist einen ganz andern Zweck hatten, kaum als Geschichtsquellen dritten Ranges betrachtet werden zu dürfen, da leider gerade mehrere sächsische Hofprediger jener Zeit, wie z. B. Hoe v. Hoenegg und Consorten, höchst zweideutige Personen waren, deren Befähigkeit, Herrschaft und Schreibfertigkeit selbst zu ihrer Zeit durchaus kein Geheimniß gewesen sind. Nicht demüthigt scheint mir der Briefwechsel der Kurfürstin Sibylla von Sachsen mit Herzog Albrecht von Preußen (s. Jahrb. v. Gesch. 1844, Bd. II, S. 193) und des Kurfürsten Moriz an seine Gemahlin geschrieben und bereits in den „Curiositäten“ Bd. II, S. 291 ab-